

Erika Isolde Schäfer

Mama, glaub mir, ich habe schon einmal gelebt

Kinder malen ihre früheren Leben
Reinkarnationstherapie mit Kindern



Synergia 



Über die Autorin:

Erika Isolde Schäfer, Jahrgang 1934, studierte in Freiburg und München Psychologie. Anschließend war sie sechs Jahre als wissenschaftliche Assistentin an der Universität Saarbrücken tätig. Dort lehrte sie Diagnostik, Verhaltensbeobachtung und Kindertherapie und leitete die Erziehungsberatung des Psychologischen Instituts. Seit 1965 ist sie in freier Praxis tätig. Auf der Suche nach einem schulübergreifenden Therapieansatz arbeitete sie zunächst mit der nichtdirektiven Spieltherapie nach Axline, bezog aber bald tiefenpsychologische und verhaltenstherapeutische Elemente in ihre Arbeit mit ein. Über Astrologie näherte sie sich den Themen Karma und Wiedergeburt und begann, sich mit den angebotenen Reinkarnationstherapien zu beschäftigen. Sehr schnell erkannte sie die enormen Heilungsmöglichkeiten, die diese Methode in sich birgt; mittlerweile arbeitet sie seit 26 Jahren erfolgreich damit. Sie glaubt an eine Zukunft, in der Therapeuten verschiedenster Richtungen zum Wohle der Patienten zusammenarbeiten. Um dieser Zukunft den Weg zu bereiten, gründete die Autorin 1998 ein Therapie-, Lehr- und Forschungszentrum im süddeutschen Raum, in dem sie diese Ziele verwirklicht. Näheres unter www.erikaschafer.de

Über das Buch:

Auf der Suche nach einer Heilmethode, die den Menschen in seiner ganzen Vielschichtigkeit umfaßt, entdeckte Erika Isolde Schäfer die Reinkarnationstherapie. Gerade bei Kindern lassen sich damit die besten Erfolge erzielen, da sie noch einen vorbehaltlosen Zugang zum Thema Tod und Wiedergeburt haben. In „Mama, glaub mir, ich habe schon einmal gelebt“ kann man erleben, wie groß die Weisheit unserer Seele ist. Das zeigt sich in den Bildern, die die Kinder in Erinnerung an ihre früheren Leben, malen. Unsere Seele vergisst nichts, und die Erinnerungen hinterlassen Spuren auch in unseren Körpern. Mit diesem Ansatz gelingt es, im Verbund mit anderen Therapieformen und Denkschulen einen Weg aus seelischen und körperlichen Krankheiten zu beschreiten. Anliegen der Autorin ist, Eltern und Fachleute für eine Zusammenarbeit über alle Disziplinen hinweg zu begeistern und die Augen dafür zu öffnen, daß die Wahrheit sich aus mehr zusammensetzt, als man auf den ersten Blick erkennen kann.

Erika Isolde Schäfer

Mama, glaub mir, ich habe schon einmal gelebt

Reinkarnationstherapie mit Kindern
Kinder malen ihre früheren Leben

Fünfte Ausgabe

5. Auflage, 2015
Erschienen im Synergia Verlag
Basel, Zürich, Roßdorf
www.synergia-verlag.ch

Vertrieb durch Synergia Auslieferung
www.synergia-auslieferung.de

Alle Rechte vorbehalten
Copyright 2014 by Synergia Verlag

ISBN: 978-3-944615-25-7

Printed in EU

Satz:
Andreas Gutmann • www.allesgutmann.de

Umschlaggestaltung der 5. Ausgabe:
FontFront, Roßdorf • www.fontfront.com

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur dritten, neu bearbeiteten Auflage.....	9
Danksagung.....	11
Einleitung.....	12
Wie es begann	
1. Meine Familie.....	15
2. Prägende Kindheitserfahrungen.....	18
3. Beruflicher Werdegang.....	20
4. Psychologie und Reinkarnationstherapie.....	22
5. Fragen, die Eltern vor oder während einer Reinkarnationstherapie häufig an mich stellen.....	24
Zur Einstimmung.....	29
ANNABEL	
<i>Wenn ich klein bleibe, gibt es keinen Streit – Wachstumshemmung, Kleinwuchs.....</i>	31
<i>Könnte ich mich nur verstecken.....</i>	31
<i>Ich habe der Mama meine Aura geschenkt.....</i>	40
TAMARA	
<i>Solange ich stehe, fühle ich, daß ich noch Hände habe – Kleptomanie und Adoption</i>	49
<i>Sie gehört zu den Armen der Stadt.....</i>	50
<i>Du darfst es auf keinen Fall zugeben.....</i>	52
<i>Jemand steht an meinem Bett und ruft mich.....</i>	53
<i>Solange ich stehe, habe ich noch Hände.....</i>	56
<i>Ich habe alles nicht so mitgekriegt.....</i>	58
<i>Der Tanz um die Mitte</i>	61
<i>Grau sind die Bedenken.....</i>	62
<i>Eine neue Richtung geben.....</i>	64
<i>Mein Kind ist adoptiert.....</i>	67
FABIAN	
<i>Auch wenn sie lacht, sieht man Tränen in ihren Augen – Ängste allein das Haus zu verlassen.....</i>	69
<i>Im sechsten Monat fühle ich ganz viel Angst.....</i>	69
<i>Ich freue mich, daß ich am Leben bin.....</i>	74
<i>Ich bin mit der Mama in Gedanken verbunden.....</i>	75
<i>Der ist mit seinen Gedanken schon im nächsten Leben.....</i>	78
ARIADNE	
<i>Ich habe ein Mama-Bein und ein Papa-Bein – Knochenwachstumsstörung.....</i>	87
Erster Behandlungsteil	
<i>Das Pferd und der Löwe in der Savanne.....</i>	89
<i>Ein Teil will wachsen und der andere Teil sagt nein.....</i>	93
<i>Das Bild in der Wachstumszelle.....</i>	97
Zweiter Behandlungsteil	
<i>Die Beine sind in der Küche</i>	102
<i>Aber das ist so, da kann man nichts ändern</i>	109
<i>Der Papa ist kein Panther, der ist eine Maus.....</i>	113
Arbeit mit den Eltern	
<i>1. Der Vater</i>	118
<i>2. Die Mutter.....</i>	120
<i>Ausklang.....</i>	121
CLARA	
<i>Wenn Mama und Papa streiten, will ich nicht auf diese Welt kommen oder Die Entführung – Opposition gegen die Eltern und Schulprobleme. Künstliche Befruchtung</i>	123
<i>Lieber Papa, ich nehme dir deine Traurigkeit ab.....</i>	124
<i>Das nächste Mal ist der Ausgang versperrt.....</i>	128
<i>Da drin is' zu heiß, ich will raus.....</i>	135

Am liebsten würde ich immer im Bett liegen.....	143
Arbeit mit den Eltern.....	146

MICHAEL

<i>Wenn ich quicklebendig bin, sterbe ich</i> – Asthma, Neurodermitis, Leistungsstörungen.....	149
Ich bin für das Vaterland gestorben.....	150
Sie können nicht in die Hölle, bevor sie nicht ihren Mörder gefunden haben.	158
Ich bräuchte mehr Willen zum Leben.....	165
Aber ich bin doch gar nicht tot.....	167
Mutig sein führt zu Schmerz und Tod.....	173
Meine Krafttiere.....	176

PETRO

<i>Ich habe die unendliche Liebe oder</i> <i>Die Delphingeburt – Aggressionen,</i> <i>Unruhe, Neurodermitis.....</i>	181
Es sind die bösen Geister, die in seinen Augen sind.....	181
Die Delphingeburt.....	188
Das Blut spritzt wie aus einer Feuerkanone.....	190
Gedanken über Aggression.....	197

<i>Eine Vision über die Liebe.....</i>	203
--	-----

MAXIMILIAN

<i>Keiner hört auf mich, deshalb müssen</i> <i>alle sterben – Leichter Autismus mit</i> <i>Ticks, Grimassieren, Aggressionen</i> <i>und partiellem Mutismus.....</i>	205
Du bist mein Vater.....	206
Das Bild im Herzen.....	209
Blut, Wasser und Tränen.....	209
Wo ist mein Platz in meiner Schulklasse?.....	211
Ruhet in Frieden, meine Kameraden	213
Wann tust du mich endlich ins Irrenhaus?	220
Meine Seele ist mein bester Freund	226
Latein oder Englisch?.....	230
Unsichtbare Schätze.....	231
Befreiung aus der Zwangsjacke.....	232
Der Mann im Bauch.....	233

Ich bin in einer anderen Welt	236
Ich wage das neue Abenteuer	237
Ausklang.....	239
Heilen ist eine Kunst.....	240

LUCAS

<i>Sie wollen, daß ich zu ihnen auf ihren</i> <i>Planeten komme– Ungewöhnlich</i> <i>starke Fieberphantasien, Tumor</i>	243
Erster Behandlungsteil	
Wenn keine Knochen wachsen, ist es ganz schlimm	244
Es ist gefährlich, wenn ich ausruhe	253
Geburt durch Kaiserschnitt	254
Der Kaiserschnitt aus dem Blick des Reinkarnationstherapeuten	256
Tod in der Wüste.....	256
Wenn ich nicht Luft bin, dann ist da ein Tigerkörper	257
Es brennt, als würde das Bein über den Grill gehalten.....	266
Flucht in die Berge	271
Die Kraft und Freiheit des Adlers	275
Zweiter Behandlungsteil	
Wenn ich wachse, muß es weh tun	278
Ich brauche jetzt dringend ein leckeres Mittagessen	280
Der Baumstamm hängt im Bein	283
Dritter Behandlungsteil	
Krebs aus dem Blickwinkel der Reinkarnationstherapie	294
Schon wieder ein Raubtier	296
Wenn einer denkt „stechen“, dann stechen alle	296
Deine ganze Macht ist dahin	302
Die Außerirdischen brauchen meine Kraft	305
Der Holzwurm	314
Eine Wikingerschlacht und Am schönsten ist es, am Fluß zu sitzen und zu träumen.....	316
Das Geschenkpapier ist Nebel	319
Jetzt muß ich noch das Gute hinmalen	325

ANHANG

Was ist Reinkarnationstherapie?	335
1. Anfänge der Reinkarnations- therapie.....	335
2. Das therapeutische Konzept	336
3. Das holographische Modell der Reinkarnationstherapie	337
4. Meine praktische Vorgehens- weise	340
Glossar	343
Literaturverzeichnis.....	349
Wenn Sie weiterlesen möchten.....	353

Wenn ein Kind ...

Wenn ein Kind kritisiert wird,
lernt es zu verurteilen.

Wenn ein Kind angefeindet wird,
lernt es zu kämpfen.

Wenn ein Kind verspottet wird,
lernt es, schüchtern zu sein.

Wenn ein Kind beschämt wird,
lernt es, sich schuldig zu fühlen.

Wenn ein Kind verstanden und toleriert wird,
lernt es, geduldig zu sein.

Wenn ein Kind ermutigt wird,
lernt es, sich selbst zu vertrauen.

Wenn ein Kind gelobt wird,
lernt es, sich selbst zu schätzen.

Wenn ein Kind gerecht behandelt wird,
lernt es, gerecht zu sein.

Wenn ein Kind geborgen lebt,
lernt es zu vertrauen.

Wenn ein Kind anerkannt wird,
lernt es, sich selbst zu mögen.

Wenn ein Kind in Freundschaft angenommen wird,
lernt es, in der Welt Liebe zu finden.

TEXT ÜBER DEM EINGANG EINER TIBETISCHEN SCHULE

Vorwort zur dritten, neu bearbeiteten Auflage

Ich freue mich sehr, dass mein Buch „*Mama, glaub mir, ich habe schon einmal gelebt*“ bzw. „*Reinkarnationstherapie mit Kindern*“ 15 Jahre nach seinem ersten Erscheinen immer noch interessierte Leser findet. Ich habe sogar den Eindruck, dass das Buch jetzt erst beginnt, auch in Fachkreisen ernst genommen zu werden.

Das esoterisch anmutende Cover der zweiten Auflage, das der Verlag durchgesetzt hatte, habe ich durch Kinderzeichnungen ersetzt. Es zeigt, worum es in dem Buch geht, nämlich um gemalte Erlebnisse von Kindern.

Die Erstausgabe dieses Buches wurde noch unter meinem Mädchennamen (Isolde Mehringer-Sell) herausgegeben. Damals war es für eine approbierte Diplom Psychologin noch sehr anrühlich, sich mit Familienstellen und Reinkarnationstherapie zu befassen. Der Berufsverband warf mir vor, dass ich mit meiner Arbeit dem Ansehen des Berufsstandes schade. Meine Approbation stand auf dem Spiel.

Ich war damals überzeugt, dass sich die beiden wunderbaren Methoden durchsetzen werden, sobald die Zeit dafür reif ist. Mittlerweile ist das Familienstellen auch im BDP offiziell anerkannt und ich bin zertifizierte Lehrtherapeutin (DGfS). Bis zur vollständigen Anerkennung der Regressionstherapie wird wohl noch ein wenig Zeit vergehen.

Vor 14 Jahren habe ich in Oberbayern in der Nähe von Altötting ein Therapie-, Lehr- und Forschungszentrum gegründet. Hier werden viele weiterführende Seminare abgehalten, neueste Therapiemethoden geprüft und über neues Bewusstsein geforscht. Hier können aber auch Klienten von einem Team aus Ärzten, Psychologen, Heilpraktikern und Körpertherapeuten ganzheitlich betreut werden. Es gibt im Zentrum genügend Unterkunftsmöglichkeiten, auch für Familien, so dass Urlaub und Therapie gut verbunden werden können.

Näheres unter www.erikaschafer.de

2010 ist mein zweites Buch „*Nachtmeerfahrt der Seele. Familien- und Regressionsaufstellungen mit Kindern und Erwachsenen*“ im gleichen Verlag erschienen. Hier zeige ich anhand von vielen wörtlich wiedergegebenen Aufstellungen, wie sich Familienstellen und Reinkarnationstherapie verbinden lassen und wie sie sich ergänzen.

Eisenbuch, den 07.05.2012

Danksagung

Mein tiefer Dank gilt all den Kindern und Eltern, mit denen ich arbeiten durfte. Ich danke ihnen für das Vertrauen, das sie mir entgegengebracht haben, und die Erlaubnis, ihre Geschichten und Bilder zu veröffentlichen. Sie haben alle ohne Zögern zugestimmt. Obwohl einige sogar erlaubt haben, sie namentlich zu nennen, habe ich alle Namen und persönlichen Daten geändert, um die Anonymität zu wahren.

Ich danke meinen Lehrern Tineke Noordegraaf, Rob Bontenbal, Morris Netherton und Roger Woolger. Alle diese Lehrer arbeiten sehr erfolgreich, und jeder hat seinen eigenen Stil entwickelt. Sie haben mich nicht nur eine wunderbare Therapiemethode gelehrt, sondern mir durch ihre Verschiedenartigkeit auch die Erkenntnis vermittelt, daß es wichtig ist, nicht eine Technik nachzuahmen, sondern den eigenen Arbeitsstil zu finden.

Besonderer Dank gilt Tineke Noordegraaf. Sie hat mir die wichtigsten Anstöße für meine persönliche Entwicklung und für meine Arbeit gegeben. Die in diesem Buch beschriebene Art der Kindertherapie hat sie entwickelt. Sie, einige ihrer und mittlerweile auch meiner Schüler sind meines Wissens die einzigen, die Reinkarnationstherapie mit Kindern durchführen. Ich fühle mich auch deshalb in ganz besonderer Weise mit ihr verbunden, weil ich glaube, daß wir uns aus vielen früheren Leben kennen und uns immer dann zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden, wenn sich einschneidende Umbrüche im Bewußtsein der Menschen vollziehen.

Dr. Barbara Flemming und meinen Kolleginnen und ehemaligen Mitarbeiterinnen Ilse Jakob, Monika Sellmayr und Eva Weinig danke ich für die wertvollen und anregenden Gespräche.

Ich danke Dr. Gerald Jentsch, der mir mit medizinischem Rat immer zur Seite stand, so-

wie Irmtraut Schäfer für ihre fachliche Kritik. Auch Nora Zobernig und Beatriz Walterspiel waren mir wertvolle Gesprächspartner. Ganz besonderer Dank gilt Gunhild Bohm für ihre kompetente literarische Hilfe.

Ohne Roswitha Grosser wäre das Buch möglicherweise nicht zustande gekommen. Sie machte mir Mut, meine Schreibhemmung zu überwinden. Mit selbstloser Hingabe half sie mir bei der Literatursammlung, beim Tippen, beim Korrigieren und bei allen lästigen Nebenarbeiten, die beim Schreiben eines Buches anfallen. Lange Gespräche auf gemeinsamen Spaziergängen halfen, das Buch so zu formulieren, daß es für Laien verständlich wird. Ihr sei ganz besonderer Dank.

Ich danke Andreas Gutmann ganz herzlich für die Gestaltung der dritten Auflage dieses Buches und für die angenehme Zusammenarbeit.

Und schließlich danke ich meiner Familie, die mich am unmittelbarsten hat erleben lassen, was Karma bedeutet. Meine beiden Söhne sind die Quelle, aus der diese Arbeit entstanden ist.

In großer Liebe danke ich meinem Mann. Er war mir ein treuer Begleiter auf dem langen Weg von der Wissenschaftsgläubigkeit bis zu meiner heutigen Sicht der Welt. Mit großer Geduld bereitete er mir den Boden und schaffte mir den Raum für meine Arbeit. Durch seinen klaren und kritischen Verstand hat er mich zuweilen auch auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt, wenn ich mich zu schnell habe faszinieren lassen. Schließlich stand er mir bei der mühevollen Arbeit des Redigierens zur Seite.

Nicht unerwähnt bleiben soll unsere kleine Hündin Peggy. Sie saß vom ersten bis zum letzten Wort zu meinen Füßen unter meinem Schreibtisch. Viel Ruhe und Vertrauen ging von ihr aus.

Regressionsarbeit wird erst seit kurzem als wirkungsvolle therapeutische Ergänzung zu konventionellen Methoden anerkannt. Wenn sie mit herangezogen wird, ist es so, als würde man in einem Haus, das bisher keinen Blick nach draußen freigab, Fenster und Türen anbringen.

WINAFRED BLAKE LUCAS

EINLEITUNG

*Des Menschen Seele gleicht dem Wasser.
Vom Himmel kommt es, zum Himmel steigt es,
und wieder nieder zur Erde muß es, ewig wechselnd.*

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

Vor sechsundzwanzig Jahren habe ich begonnen, als Reinkarnationstherapeutin zu arbei-

ten. Jede Therapiesitzung mit Kindern, und natürlich auch mit Erwachsenen, erlebe ich noch heute wie ein spannendes Abenteuer. Es ist eine Reise in eine Welt, die uns normalerweise verschlossen ist. Sie führt in die Tiefen der menschlichen Seele und ist voller Überraschungen und Dramatik. Nehmen Sie an dieser Reise teil, werden Sie feststellen, daß jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit vollkommen ist, auch dann, wenn sich zuweilen bisher nur ein kleiner, möglicherweise verzerrter Teil hat entfalten können und für die Außenwelt sichtbar geworden ist.

Reinkarnationstherapie habe ich als eine Methode erfahren, die, richtig angewendet, imstande ist, jeden Menschen in seine Selbstachtung und Würde zu führen. Sie ermöglicht es uns, unseren Schatten zu erkennen, ihn liebevoll zu integrieren und dadurch ganz und heil zu werden.

Ich habe dieses Buch geschrieben, um einen größeren Kreis von Menschen an diesen Abenteuern der Seele teilhaben zu lassen. Es ist vornehmlich für Laien gedacht, für Mütter, Väter und alle Menschen, die mit Kindern zu tun haben. Es ist aber auch für Studierende der Kinderreinkarnationstherapie und für jene praktizierenden Therapeuten, die für alternative Methoden offen sind. Ich hoffe, daß das Buch dazu beiträgt, ein neues Verständnis

für unsere Kinder und uns selbst zu entwickeln.

In meiner 53jährigen therapeutischen Praxis kamen immer wieder Eltern mit ihren Kindern zu mir, die sich verzweifelt fragten, was sie in der Erziehung nur falsch gemacht hätten, daß ihnen ihre Kinder solche Probleme bereiteten. Sie zermarterten sich den Kopf, und fanden schließlich – zuweilen auch gemeinsam mit Therapeuten – Erklärungen aus dem Angebot der Schulpsychologie: an erster Stelle falsche Erziehung, dann Schicksalschläge und schließlich Anlage. Folge waren verunsicherte Eltern, die sich schämten, ein „verhaltensgestörtes“ Kind zu haben, weil damit offenkundig wurde, daß sie als Erzieher versagt hatten. Wenn diese Eltern dann bei mir in der Praxis saßen, mußte ich feststellen, daß sie auch nicht besser und nicht schlechter waren als Millionen anderer Eltern, deren Kinder keine solchen Probleme haben. Gab es denn wirklich keine andere Erklärung für diese Unterschiede?

Den Eltern, die sich jetzt angesprochen fühlen, möchte ich mit diesem Buch Hoffnung machen. Sie werden erfahren, daß es noch andere Erklärungsmöglichkeiten für die Probleme ihrer Kinder gibt. Erfahrungen aus früheren Leben oder karmische Verstrickungen innerhalb der Familien, d. h. gemeinsame Erlebnisse aus früheren Leben beeinflussen un-

ser Handeln, unser Fühlen, unser Denken und unsere körperliche Entwicklung. Was das bedeutet, will ich in diesem Buch beschreiben. Ich hoffe, daß Eltern, die die Probleme ihrer Kinder wiedererkennen, wertvolle Gedanken und Hilfen erhalten. Sie werden ihre Kinder von einer neuen Warte aus betrachten und anders mit ihnen umgehen lernen.

Dieses Buch enthält vorwiegend Fallbeschreibungen. Wenn ein Tonband während der Sitzung lief, habe ich die Sitzungen teilweise wörtlich wiedergegeben, damit die Methode für den Leser unmittelbar nachvollziehbar wird. Da das Buch in erster Linie für Laien geschrieben ist, versuche ich, die Theorie in die Fallbeschreibungen einzuflechten. Am Ende des Buches finden Interessierte dann ein kurzes Kapitel über die theoretischen Grundlagen der Reinkarnationstherapie.

Ein besonderes Anliegen ist mir das Thema Aggression bei Kindern (und in der Welt), deshalb habe ich ein Kapitel zu diesem Thema eingefügt, anschließend an die Geschichte von Petro, der wegen Aggressionen zu mir kam. Kurz eingehen werde ich auch auf das Thema Adoption.

Die Auswahl der Kinder fiel mir schwer, da jede Geschichte es wert wäre, erzählt zu werden. Ich entschied mich, Kinder mit unterschiedlichen Symptomen auszuwählen, deren Therapie besonders kurz war, damit möglichst viele Kinder zu Wort kommen können. Gegen Ende stelle ich dann zwei längere Therapien vor, damit nicht der Eindruck entsteht, wir haben es mit einer Blitztherapie zu tun.

Auch beschreibe ich ein Kind, bei dem die Therapie nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt hat, um der Vorstellung vorzubeugen, es handle sich um eine Wundermethode.

Aus dem Inhaltsverzeichnis können Sie ersehen, daß ich nicht nur mit seelischen, sondern auch mit körperlichen Problemen bei Kindern arbeite. So beschreibe ich z. B. ein Kind, das wegen Kleinwuchs, ein anderes, das wegen einer Knochenwachstumsstörung, und ein drittes, das wegen eines Tumors zu mir kommt. Auch berichte ich über

ein Kind mit Asthma und Neurodermitis, das zunächst nur wegen Verhaltensstörungen zu mir kam. Ich gehe davon aus, daß Körper, Seele und Geist eine Einheit bilden. Das bedeutet, daß jede Therapie, die etwas verändert, auf allen Ebenen wirkt. Erst wenn wir lernen, alle zusammenzuarbeiten, nämlich Ärzte, Heilpraktiker, Psychologen und Menschen in anderen Heilberufen, dann ist für unsere Patienten die größtmögliche Hilfe gewährleistet. Unter Hilfe verstehe ich nicht die Beseitigung von Symptomen, sondern einen Beitrag zum gesunden Wachstum und zur seelischen Reifung eines Menschen zu leisten.

Vieles von dem, was Sie in diesem Buch lesen werden über das, was Kinder alles hervorbringen, wird Ihnen möglicherweise kaum glaubhaft erscheinen. Das liegt daran, daß Erwachsene in der Regel verlernt haben, auf Botschaften aus dem Unbewußten zu hören. Die Kinder, deren Berichte ich wiedergebe, sind nicht speziell ausgewählt, etwa weil sie besonders gut an ihr Unbewußtes angeschlossen sind. Kinder sind prinzipiell noch intuitiver als wir Erwachsene. Ein Glück für die Kinder, die nicht zu früh in unsere rationale Welt gezwungen werden, sie haben eine größere Chance, seelisch zu reifen.

Sie werden feststellen, daß die Bearbeitung von Traumata aus vergangenen Leben nur einen Teil meiner Arbeit ausmacht. Arbeit an Traumata aus diesem Leben, der Geburt, der Schwangerschaft, der Zeugung und durch Operationen sind ebenso wichtig, deshalb finden Sie auch zu diesen Themen jeweils Beispiele.

Neben Rückführungen mache ich mit meinen Klienten zuweilen auch Energiearbeit und Familienaufstellungen nach Hellinger. An den entsprechenden Stellen werde ich der Vollständigkeit halber auch kurz auf diese Arbeit eingehen.

Ich wünsche mir, daß Sie beim Lesen des Buches versuchen, alle vorgefaßten oder erlernten Vorstellungen über Leben und Tod, über Gut und Böse, über Gesundheit und Krankheit etc.

Einleitung

beiseite zu stellen, und sich vorurteilslos in die Geschichten der Kinder hineintragen lassen,

um sich erst am Ende des Buches ein Urteil zu bilden. Danke.

Latschach, den 12.04.2012
Erika Isolde Schäfer

Wie es begann

*Alle wirklich wichtigen Dinge, die ich in diesem Leben gelernt habe,
haben mich Kinder gelehrt. So habe ich nie aufgehört,
zu staunen und alles für möglich zu halten, wie Kinder das tun.*

1. Meine Familie

Als unser Sohn Philipp fünf Jahre alt war, sagte er eines Tages zu mir. „Ach Mama, ich bin dir so dankbar, daß du mich genommen hast. Es war so schrecklich, da wo ich herkomme.“

„Wo kommst du denn her?“ fragte ich.

„Du weißt doch, daß die Menschen, wenn sie sterben, so ungefähr zwanzig Jahre lang nicht auf der Erde sind und dann wieder in dem Bauch einer Mutter auf die Erde kommen.“

„Aha“, sagte ich und überlegte, wo er wohl irgend etwas über Wiedergeburt hätte erfahren haben können. Im nahen und weiten Umkreis kannte ich niemanden, der sich mit Reinkarnation befaßt haben könnte, geschweige denn daran glaubte.

Er muß wohl meine Ungläubigkeit gespürt haben, da er bekräftigend hinzufügte: „Mama, glaub mir, ich habe schon einmal gelebt, ich weiß es noch genau, es war ganz schrecklich in meinem letzten Leben, und danach war es noch schrecklicher. Ich wollte schon lange wiederkommen, aber keine Mutter wollte mich haben.“

Es sollte noch zehn Jahre dauern, bis ich begann, mich mit Wiedergeburt und Karma zu befassen. Ich stamme aus einer rein naturwissenschaftlich denkenden Familie. Über den Tod und was danach kommen könnte, wurde nie viel nachgedacht. Es herrschte die stille Übereinkunft, daß mit dem Tod alles zu Ende sei. Der Sinn des Lebens bestand darin, dieses Leben so gut wie möglich zu leben, und das bedeutete, die eigene Persönlichkeit zu entfalten. Seine Persönlichkeit höchstmöglich entwickelt zu haben hieß, erfolgreich zu sein und

ein kreatives, aktives, willensbetontes, freies, aber diszipliniertes Leben zu führen.

Da es in der Familie weder schwere Krankheiten, Mißerfolge, größere Differenzen noch sonst entscheidende Schicksalsschläge gab, wurde wenig über Gott, Schicksal, Glaube, Gnade oder dergleichen nachgedacht.

Durch Disziplin war alles machbar. Das ging so weit, daß mein Vater mit 84 Jahren, schon bettlägerig, sechs Wochen vor seinem Tod mitteilte, daß wir alle – er hatte 4 Kinder, 4 Schwiegerkinder und 13 Enkelkinder – noch in Ruhe in Urlaub fahren sollten, da er beschlossen habe, erst am 5. September zu sterben, wenn die Ferien zu Ende seien. Er hielt seinen Zeitplan ein.

Ich mußte einen sehr weiten Weg gehen, bis ich mich von diesen familiären Überzeugungen sowie von all den im Moment herrschenden akademischen Paradigmen und den Vorurteilen, die es in Bezug auf „Wissenschaftlichkeit“ gibt, ganz lösen konnte.

Meine beiden Söhne waren meine besten Lehrmeister. Sie haben mich veranlaßt, nach immer neuen Erklärungsmöglichkeiten für das menschliche Verhalten zu suchen. In der Erziehung stieß ich immer wieder auf Fragen, die mir die Schulpsychologie nicht beantworten konnte.

Warum war mein jüngerer Sohn Philipp wie hypnotisiert, als er mit zwei Jahren zum ersten Mal ein Spielzeuggewehr bei einem Kind auf der Straße sah? Warum wollte er von diesem Zeitpunkt an fast nur noch mit Kriegsspielzeug spielen?

Warum wiederum konnte unser älterer Sohn Niklas nie viel mit Kriegsspielzeug anfangen? Er spielte die Spiele zwar schließlich mit, hatte aber nie eine rechte Beziehung dazu.

Wie es begann

Warum ist er, der bei seiner Geburt auch selbst Verletzungen erlitten hat, so zufrieden mit der Welt, und warum braucht der mit Kaiserschnitt entbundene Sohn drei Jahre, bis er sich halbwegs auf diese Welt einlassen kann? Warum wünscht sich dieses Kind schon vor seiner Einschulung „alle Soldaten aus dem letzten Weltkrieg“ und dazu „ein Buch, in dem Schlachtpläne aufgemalt sind?“

Woher kommt das? Wir haben zu dieser Zeit keinen Fernseher, wir sind eine recht friedliebende Familie, streiten wenig, wohnen am Stadtrand mit Garten, Hunden, Katzen und Goldhamster.

Als ich meinem Sohn erkläre, daß ich den letzten Krieg noch hautnah miterlebt und deshalb das Kriegsspielzeug und die Soldaten nicht gern im Hause habe, stellt er sich, fünfjährig, selbstbewußt vor mich hin und sagt: „Mama, das ist deine Sache, ich brauche das.“

Heute weiß ich, daß es sehr gut war, daß ich ihm die Soldaten und die Panzer und die Kanonen gekauft habe. Daß es gut war, meine eigene Trauer und meine eigenen Verletzungen, die ich vom Krieg her noch hatte und die durch das Spiel des Kindes reaktiviert worden waren, hintangestellt und (angeregt durch ihn) bearbeitet habe.

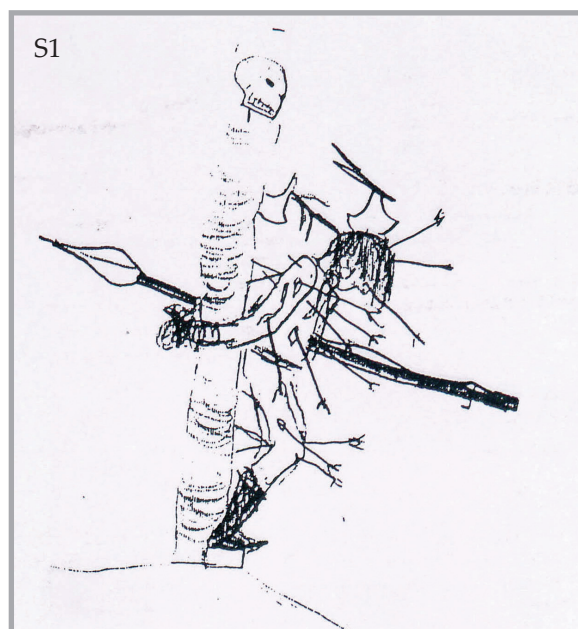
Ich mußte zusehen, wie er die verschiedensten Varianten des Sterbens auf dem Schlachtfeld im Spiel ausdrückte. Woher wußte dieses Kind all das, was es im Spiel beschrieb, über Schmerz, über Mut, über Kameradschaft, über Verzweiflung, über Grausamkeit, über Folter, über Todesschreie? Nie hat er nur annähernd Ähnliches gesehen oder erlebt.

Schließlich konnte ich an der Art, wie dieses Kind spielte, erkennen, was es wirklich sagen wollte und was es fühlte. Philipp spielte dieses Sterben und Töten ohne jegliche eigene Aggression, Sensationslust oder Freude am Töten, er war eher distanziert, teilnahmsvoll, aber ohne Wertung, beschreibend, so als wollte er sagen: „So sind die Menschen, dazu sind sie fähig, das ist die Welt, in der wir leben.“

Heute weiß ich, daß dieses Spiel dazu dien-

te, Karma aus dem letzten Leben zu beenden. Philipp war im zweiten Weltkrieg ein hoher Offizier. Er teilte das Schicksal vieler hoher Offiziere der damaligen Zeit. Sie hatten schwere Gewissenskonflikte, weil sie so viele ihrer Soldaten in einen sinnlosen Tod treiben mußten. Diesen Konflikt hatte er versucht, im Spiel aufzulösen, indem er sich nochmals dem Schrecken stellte und jeden einzelnen Soldaten anteilnehmend verabschiedete. „Ja, ich habe deinen Schmerz gesehen, du warst so mutig und bist so schrecklich gestorben, du hast deine Sache gut gemacht, ruhe in Frieden.“

Diese Arbeit dauerte viele Jahre. Immer wieder baute er ganze Armeen in unserem Wohnzimmer auf, so daß wir kaum hindurchgehen konnten, und ließ jeden Soldaten einzeln, anteilnehmend sterben. Er malte in dieser Zeit auch viele Bilder, in denen er den Schmerz und die Verzweiflung des Menschen ausdrückte (Abb. S1 und S2).



Mit circa elf Jahren hatte er diese „Arbeit“ beendet und begann, sich kreativ Gedanken darüber zu machen, wie er dazu beitragen könne, Frieden in der Welt zu schaffen.

Seine Erfahrungen aus dem letzten Leben befähigen ihn heute, sich mit Krieg und Frieden sinnvoll auseinanderzusetzen. Deshalb verwundert nicht, daß er im Schullandheim folgende Beurteilung von einem Lehrer bekam: „Wir haben ihn in das Zimmer mit den größten Rabauken verlegt, da er dafür be-



kannt ist, daß er Ordnung und Frieden herstellen kann.“ Natürlich tut er das nicht mit süßen Worten, sondern mit der Kraft und der Klarheit eines Menschen, der etwas vom Kämpfen versteht und gleichzeitig eine große Liebe und Verantwortung für die Menschen mitbringt. Er durfte die Verzweiflung und die Ohnmacht, die das Kämpfen in sich birgt, beenden und konnte sich somit an die Kraft anschließen, die im Kampf enthalten ist.

*Was verstehst du vom Frieden,
wenn du nicht weißt, was es heißt zu kämpfen?
Es ist als wolltest du dürstende Blumen gießen,
ohne eine Quelle zu haben,
aus der du das Wasser schöpfen kannst.*

Bert Hellinger drückt das so aus:

*Konflikte mit friedlichen Mitteln lösen
kann am besten der Stärkste.*

Was ist mit all den Kindern, die in ihrem letzten Leben die Schrecken des zweiten Weltkrieges als Soldaten miterlebt haben und heu-

te kein Kriegsspielzeug haben dürfen, mit dem sie ihre Angst, ihre Wut und ihre Verzweiflung beenden können?

Unser Sohn Niklas lebte zur Zeit des zweiten Weltkrieges auch in Deutschland, aber als Jude im KZ. Er mußte keinen Kampf mit Waffen zum Abschluß bringen, er mußte den Kampf mit der eigenen Angst vor Gewalt und den Umgang mit Leid, Schmerz und Hilflosigkeit lernen. Es verwundert also nicht, daß er mit 15 Jahren unerschrocken einen Säureattentäter daran hinderte, in der Münchner Pinakothek Dürer-Bilder zu zerstören. Auf die Frage, ob er denn keine Angst gehabt habe, daß dieser Mann die Säure auf ihn schütete, antwortete er: „Mama, wenn Unrecht geschieht, dann kann ich nur helfen, sonst denke ich an nichts.“

Heute wird mir vieles in seinem Verhalten klar, das auf Schmerz im letzten Leben hindeutete. Er hatte sich z. B. eines Tages am ganzen Körper blaue Flecken gemalt und mir gesagt, daß er furchtbar verprügelt worden sei. Die Flecken waren täuschend echt gemalt, so daß ich entsprechend tröstend, mitfühlend und helfend reagierte. Er genoß meine Hilfe sichtlich. Bald merkte ich jedoch an seinem Verhalten, daß etwas nicht stimmte. Ich untersuchte die Flecken genauer und stellte fest, daß es reine Farbflecken waren. Ich verstand damals nicht genau, was er mir damit sagen wollte. Er selbst wußte es natürlich noch weniger. Ich spürte nur, daß er Trost brauchte, und wir kamen überein, daß er nichts vortäuschen müsse, um von mir getröstet zu werden, und daß er, sollte ihm so etwas tatsächlich einmal passieren, bei mir gut aufgehoben sei. Heute könnte ich besser damit umgehen; ich würde ihm helfen, den alten Schmerz anzuschauen, zu verarbeiten und zu beenden. Wenn man in ein sicheres Zuhause geboren wird, in dem es keine körperlichen Strafen gibt, kann die mitgebrachte Angst durch gegenteilige Erfahrung langsam gelöscht werden.

Niklas arbeitet auch als Erwachsener weiter an seinem Karma. Er hat einen Beruf gewählt,

Wie es begann

in dem er versucht, den Schmerz und das Leid anderer Menschen zu lindern. Er hat etwas erlitten, um über Schmerz, Leid und Tod etwas zu lernen. Er gibt in diesem Leben seine Erfahrung weiter. Das erklärt sein ungewöhnlich gutes Gefühl im Umgang mit leidenden Menschen.

Mein Mann war im letzten Leben ein tibetischer Mönch, ich selbst eine in Frankreich lebende Christin, der ältere Sohn ein Jude und der jüngere Sohn ebenfalls Christ. Mehr noch, ich weiß von mir und vielen meiner Klienten, daß jeder von uns in anderen Inkarnationen schon Jude, Moslem, Buddhist, Christ und Anhänger verschiedener Naturreligionen war, daß wir jeder braune, rote, gelbe und weiße Hautfarbe hatten, daß wir viele Male als Mann und viele Male als Frau auf der Erde lebten.

Jeder von uns sollte mit seinem inneren Juden, Christen, Moslem, Buddhisten, seinem inneren Asiaten, Afrikaner, Indianer, Weißen, mit seinem inneren Krieger, Machthaber, Folterer, mit seinem inneren Mann, mit seiner inneren Frau und seinem verletzten inneren Kind Frieden schließen; dann mag es gelingen, Weltfrieden zu schaffen.

Wie weit wir noch von diesem Ziel entfernt sind, macht eine Untersuchung der UNESCO deutlich. Danach „wurden nach dem Zweiten Weltkrieg 145 Kriege geführt; bei 132 davon spielte die Prägung durch verschiedene Religionen als Kriegsgrund die entscheidende Rolle...“*

Mögen sich immer mehr Menschen an ihre früheren Leben erinnern, damit sie Verständnis für ihren Nachbarn entwickeln können, der anders glaubt, anders denkt und eine andere Hautfarbe hat!

*Man brachte euch bei, euren Verstand
bis zum Perfektionismus zu gebrauchen.*

*Wir bringen euren Kindern bei,
mit dem Herzen zu denken;
so mußst du dich nie schämen,*

* Berendt, J.-E.: *Nada Brahma - die Welt ist Klang*
Erstmals erschienen 1983

*einem Menschen unter die Augen zu treten,
seine Hand zu schütteln und ihn offen
anzuschauen
und mit ihm zu sprechen.
Das ist ein gutes Gefühl.*

LAME DEER, SIOUX

2. Prägende Kindheits- erfahrungen

Drei wichtige Erfahrungen aus meiner Kindheit haben mein Leben und meine Sichtweise geprägt. Ihnen verdanke ich wahrscheinlich auch den Mut und die Offenheit, mich mit einem Gebiet zu befassen, das in den Kreisen, in denen ich mich bewegte, von oben herab behandelt und belächelt wurde.

Ich erlebte, daß es besser ist, die Menschen nicht nach ihren Worten zu beurteilen, sondern nach dem, was hinter ihren Worten mitschwingt, daß das, was die Mehrheit sagt und vertritt, nicht immer richtig sein muß, und schließlich, daß die Liebe die stärkste Heilskraft ist, die es gibt. Lassen Sie mich zu jeder dieser Erfahrungen ein Erlebnis aus meiner Kindheit erzählen:

Als Kind habe ich mich gewundert, warum die Erwachsenen so oft etwas anderes sagen, als sie denken und fühlen. Sie sagten freundliche Worte, obwohl ihre Gedanken alles andere als freundlich waren; sie verhielten sich grob, ausfällig und abweisend, aber in ihren Augen und in ihren Gedanken sah ich Liebe. Solche Unaufrichtigkeit war natürlich zur Zeit des Hitlerregimes besonders ausgeprägt. In einer schrecklichen Bombennacht hatten sich mehrere Familien in unserem Luftschutzkeller versammelt. Eine hochschwangere Jüdin war von der Straße hereingekommen und bat um Schutz. Sie wurde abgewiesen. Warum? Konnte ich doch in den Gedanken der Menschen die Bereitschaft und den Wunsch lesen, sie aufzunehmen. Im Rückblick weiß ich nun, daß es damals strengstens verboten war, einen Juden aufzunehmen, und keiner wußte,

ob es einen Verräter unter den Anwesenden geben würde. Als Kind habe ich das natürlich nicht verstanden. Dennoch hat es mich ein wenig getröstet, daß ihr eigentlich alle Schutz geben wollten.

Als ich später die Frau draußen auf der Straße von einem Splitter in den Rücken tödlich getroffen liegen sah, begann ich zu ahnen, daß es etwas Mächtigeres gibt als die Wünsche und Hoffnungen eines einzelnen, und daß es so etwas wie Schicksal geben muß.

Und ich lernte durch das Hitlerregime, daß die gängige Meinung nicht immer die richtige sein muß, auch wenn alle Menschen ihr zujubeln. Unsere Familie lebte bis 1943 in Nürnberg, der Stadt der Reichsparteitage. Einmal hörte ich Hitler auf dem Marktplatz eine „Rede an sein Volk“ halten. Ich war erstaunt darüber, was er mit den Menschen machen konnte. Dieser Mann, der da oben zusammen mit zwei Helfern am Rednerpult stand, sandte Lichtschnüre von seinem Kopf in die Köpfe der Menschen aus. (So nahm ich das als Kind wahr.) Die Menschen veränderten sich dadurch und wurden ganz merkwürdig. Sie bekamen einen freudigen Glanz in ihre Augen, waren begeistert und jubelten dem Mann zu. Trotzdem hatte ich das Gefühl von unendlicher Einsamkeit, wenn die Menschen so waren. Ich sah Nazis, die gute Menschen waren, und sah Menschen, die gegen das Hitlerregime waren und viel fanatische, zerstörerische Energie in sich hatten, und umgekehrt. All diese Kindheitserlebnisse haben mich offen gehalten für immer neue Erfahrungen und Möglichkeiten, was die menschliche Seele betrifft. Allgemein anerkannte Meinungen beeindruckten mich wenig, ich probiere lieber selbst aus.

Wie gut Liebe heilen kann, das hat mich meine Mutter gelehrt. Hier ein typisches Beispiel:

Ich befand mich mit meiner Mutter und meinen drei Brüdern auf einem belebten Platz. Eine feine ältere Dame kam in unsere

Nähe. Ich mochte sie sofort sehr gern, da sie so viel Liebe ausstrahlte. Plötzlich sah ich einen Judenstern auf ihrem Mantel. Betroffen fragte ich meine Mutter, „Mama, ich habe gedacht, die Juden sind alle böse, aber diese nette Frau da drüben hat einen Judenstern auf ihrem Mantel?“ Ich hatte so laut gesprochen, daß die umstehenden Menschen es hören konnten. Nach kurzem Schweigen brach ein Tumult los, Worte wie „Schande der Nation, wenn Mütter ihre Kinder nicht erziehen können, ausrotten“ und dergleichen wurden meiner Mutter entgegen geschleudert. Meine Mutter konnte sich und uns Kinder nur mit Mühe unversehrt aus der Menge befreien. Als wir in Sicherheit waren, gab meine Mutter mir keinerlei Erklärungen, es gab keine Belehrungen und keine Kritik. Sie nahm mich vielmehr in den Arm, und ich sah Tränen der Liebe in ihren Augen. Diese Umarmung gab mir mehr als alle Worte der Welt. Ich begriff schlagartig, was sie mir sagen wollte: „Mein liebes Kind, ich weiß, daß du recht hast, und ich bin glücklich darüber, daß dein Blick noch nicht getrübt ist, aber es gibt Situationen im Leben, da muß man schweigen, weil die Menschen sonst Angst bekommen und aus ihrer Angst heraus wütend werden. Nimm es den Menschen nicht übel, wir leben in einer Zeit, in der es zuviel Angst gibt. Unsere Liebe zueinander heilt und trägt alles, was da auch kommen mag. Diese schwere Zeit wird auch irgendwann vorüber sein.“ Sie hatte auch große Angst gehabt, aber ihre Liebe hat diese Angst sehr schnell in heilende Kraft umgewandelt. Ich fühlte mich glücklich und stark und „eingeweiht“. Wir hatten zusammen ein Geheimnis, und unsere Seelen hatten sich berührt. Ich hatte erfahren, daß es eine Kraft gibt, die stärker ist als Angst.

Lernen – ist herausfinden, was du bereits weißt.

Handeln – ist zeigen, daß du es weißt.

Lehren – ist andere wissen lassen,

daß sie es genauso gut wissen, wie du selbst.

RICHARD BACH

3. Beruflicher Werdegang

Als ich mich nach meinem Psychologieexamen für eine Therapiemethode entscheiden sollte, begann ich, die Methoden nicht intellektuell nach ihren Vor- und Nachteilen zu prüfen, sondern betrachtete die Menschen – so wie ich das als Kind gelernt hatte –, die nach den verschiedenen Methoden behandelt worden waren. 1959, nach meinem Examen, gab es allerdings noch nicht sehr viel Auswahl: Psychoanalytiker, vereinzelt Jungianer, Adlerianer und Verhaltenstherapeuten. Die Menschen, die Psychoanalyse nach Freud gemacht hatten, kamen mir zu „unecht“ vor. Sie hatten sich, so wirkte es damals auf mich, so etwas wie einen analytischen Schutzpanzer angelegt, auf den sie all ihre bisherigen Probleme verlagert hatten. Außerdem schien mir diese Therapie zu langatmig und zu aufwendig. Diese Methode kam also nicht in Frage. (Später habe ich meine Ansicht geändert. Ich bin überzeugt, daß die Psychoanalyse bestimmten Menschen sehr gut tut, d. h. ich empfehle sie manchem Klienten.) Jungianer galten an der Universität als „unseriös“, und ich kannte leider keinen, sonst hätte ich möglicherweise diese Methode gewählt. Die Verhaltenstherapie und die Therapie nach Adler waren mir zu oberflächlich oder einseitig. Also was tun?

Zunächst bin ich dieser Entscheidung dadurch ausgewichen, daß ich sechs Jahre lang an der Universität Saarbrücken als wissenschaftliche Assistentin in der Erziehungsberatung tätig war. Meine Hauptarbeit erstreckte sich auf Diagnostik und Beratung und auf die Ausbildung von Studenten in diesem Fachbereich. Bei regelmäßigen Fallbesprechungen mit einem Analytiker und einem Verhaltenstherapeuten lernte ich viel über diese beiden Techniken, vor allem aber, wie diese beiden Methoden sich gegenseitig befruchten können. Heute weiß ich, wie fortschrittlich diese Zusammenarbeit damals war, denn die strikte Trennung der Methoden wurde noch jahrelang praktiziert. Für mich war

diese Erfahrung entscheidend. Sie hat mich gelehrt, daß verschiedene Therapiemethoden fruchtbar zu kombinieren sind. Lange Zeit durfte man in Fachkreisen über solch eine Kombination nicht sprechen, obwohl sehr viele Therapeuten schon so arbeiten. 1997 erschien dann endlich ein Fachbuch mit dem Titel „*Ein integratives Lehrbuch für Psychoanalyse und Verhaltenstherapie*“, herausgegeben von einer Reihe namhafter Ärzte und Psychologen.*

Ich begann also eine Therapie, in der Elemente der Verhaltenstherapie, der Psychoanalyse und der nichtdirektiven Kindertherapie nach Axline enthalten waren. Mit welcher Methode ich bevorzugt arbeitete, entschied ich je nach der Problematik des Kindes. Die Klienten fühlten sich wohl, und ich hatte viel Zulauf, aber ich selbst war mit meiner Arbeit und vor allem mit meinen Heilerfolgen nicht zufrieden. Ich stieß immer wieder auf Grenzen und auf Fragen, die mir die Schulpsychologie nicht beantworten konnte, d. h., ich war immer auf der Suche nach besseren Therapiemethoden. Diese Suche hat bis heute nicht aufgehört.

Eines Tages las ich in einem Geschäft, daß in der Nachbarschaft ein Astrologiekurs angeboten wurde. Ich hatte einige Jahre nur ganz wenig gearbeitet, da ich die wunderbare Zeit, in der die eigenen Kinder klein waren, ganz auskosten wollte. Zu dieser Zeit fingen die Jungen an, selbständig zu werden, und ich war offen für neue Abenteuer. Astrologie wurde in unserer Familie und im Freundeskreis als unwissenschaftlich und unseriös abgetan; genau das hat mich wahrscheinlich gereizt, mich anzumelden. Warum soll ich etwas ablehnen, das ich nicht kenne, nur weil alle das sagen? Es ist immerhin eine sehr alte Wissenschaft. Kann sich etwas so lange halten, wenn es nichts taugt? Außerdem erinnerte ich mich an einen Gastvortrag des bekannten Psychoanalytikers Fritz Riemann, den ich während

* Senf, W.; Brode, M. (Hrsg.): Praxis der Psychotherapie

meiner Studienzeit an der Universität gehört hatte. Riemann hatte damals gesagt, ein Horoskop erspare ihm dreißig Stunden Therapie, wenn er es in seine therapeutische Arbeit mit einbezüge.

Es ermögliche uns, psychische Zusammenhänge und Anlagen schneller zu erfassen und damit dem Klienten effektiver zu helfen.

Ich hatte sehr schnell einige hundert Horoskope beisammen und fing an, sie statistisch auszuwerten; ganz so, wie wir an der Universität psychologische Tests statistisch auf ihre Brauchbarkeit hin zu überprüfen pflegten. Zu meiner Verblüffung war die Signifikanz, d. h. Trefferquote, weit höher als bei allen Tests, die ich in der Psychologie bisher kannte. Seither ist mir das Horoskop in meiner Arbeit zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel geworden.

*Wie an dem Tag, der dich der Welt verliehn,
die Sonne stand zum Gruße der Planeten,
bist alsobald du fort und fort gediehen,
nach dem Gesetz, wonach du angetreten.
So mußt du sein, dir kannst du nicht entfliehen.
So sprachen schon Sybillen und Propheten,
und keine Zeit und keine Macht zerstückelt
geprägte Form,
die lebend sich entwickelt.*

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

Über die Astrologie wurde ich natürlich unweigerlich mit dem Thema Karma und Wiedergeburt konfrontiert. Ich begann aufgrund des Horoskops zu spüren, welche Aufgabe ein Mensch sich für dieses Leben vorgenommen hat und was er aus dem letzten Leben mitgebracht haben könnte. Einmal wagte ich einer Kollegin gegenüber solch eine Ahnung auszusprechen, daß sie mit solch einem Horoskop im letzten Leben im KZ gewesen sein könnte. Sie wurde blaß und stammelte, daß sie von Kindheit an diese Vorstellung gehabt habe, daß sie so oft an die Schrecken des KZ denken müsse, als hätte sie es selbst erlebt. Diese Erfahrung machte mich neugierig. Durch meine Astrologielehrerin Henny Rückert lern-

te ich Reinkarnationstherapeuten kennen. Ich ließ mich rückführen und spürte sofort, daß in dieser Arbeit große therapeutische Möglichkeiten liegen. Mein erster Begleiter in die Tiefen der Seele war der Psychologe Dr. Paul Maienberg. Seine liebevolle Führung nahm mir sehr schnell meine Angst vor diesen neuen Welten.

Nun begann ich nach guten Lehrern zu suchen, die ein brauchbares theoretisches Konzept und genügend Erfahrung auf dem Gebiet der Reinkarnationstherapie hatten. Es gab zu dieser Zeit in Deutschland, vornehmlich in München, sehr viele Therapeuten, die Rückführungen machten, aber es handelte sich nach meiner Erfahrung mehr um spannende Ausflüge in frühere Leben, als um gezielte therapeutische Arbeit. In dem Amerikaner Morris Netherton fand ich meinen ersten wirklichen Lehrer. Ich machte bei ihm in Amerika und in Deutschland eine dreijährige Ausbildung. Bei ihm traf ich die Holländerin Tineke Noordegraaf, und ich wußte sofort, daß ich jetzt die Lehrerin gefunden hatte, die ich gesucht habe, da sie nicht nur mit Erwachsenen, sondern auch mit Kindern arbeitete. Ich organisierte eine Ausbildungsgruppe und holte sie, zusammen mit Rob Bontenbal, ihrem Arbeitspartner, nach Deutschland. Auch hier machte ich nochmals eine dreijährige Ausbildung. Sowohl Rob als auch Tineke sind beides Schüler von Hans Ten Dam. Die Arbeit von Roger Woolger schaute ich mir in einem Workshop an. Kinderreinkarnationstherapie durfte ich von Tineke Noordegraaf auf einem Seminar lernen und bei ihren wiederholten Besuchen in meiner Praxis, in denen sie ein paar Tage lang in meinem Beisein mit Therapiekindern von mir arbeitete.

Meine eigene Therapie überzeugte mich sehr schnell von der Wirksamkeit dieser Methode. Ich konnte z. B. nicht schwitzen, was zur Folge hatte, daß ich Hitze nur schwer ertragen konnte. Mein Mann wünschte sich zu seinem 50. Geburtstag eine Reise in die Wüste. Ich buchte eine solche Reise und machte mich darauf gefaßt, daß ich womöglich die

Wie es begann

meiste Zeit liegend im Jeep verbringen und mit der mir zustehenden Wasserration Stirn und Nacken kühlen würde, um keinen Hitzschlag zu bekommen. Da ich in dieser Zeit gerade mit der Ausbildung in Reinkarnationstherapie begann, nahm ich mir dieses Problem als Thema vor. Ich versprach mir allerdings keinerlei Erfolg, da angeborene körperliche Probleme doch nicht durch Psychotherapie zu lösen waren, so hatte ich das jedenfalls gelernt. Wir bearbeiteten das Trauma in drei Sitzungen. Ich war in früheren Leben zweimal in der Wüste durch zuviel Sonne umgekommen. Mein Körper hatte nun in diesem Leben versucht, dem einen Riegel vorzuschieben, damit ich schon von vornherein nicht wieder auf die Idee kommen sollte, in die Wüste zu gehen.

Wie fassungslos war ich dann, als wir in Djanet dem Flugzeug entstiegen. Eine Hitze-welle schlug uns entgegen, und ich spürte, wie langsam eine leichte Feuchtigkeit meinen ganzen Körper überzog. Noch nie in meinem Leben hatte ich so etwas gespürt. Ich bin durch die Wüste getanz, der Bann war gebrochen, ich konnte schwitzen und liebe seither Hitze. Solch überraschender Anfangserfolg erleichterte es mir natürlich, mich mit dieser ungewöhnlichen Therapiemethode sehr schnell anzufreunden.

*Das Leben fließt am Streit der Experten vorbei.
Was wahr ist, muß sich bewähren.*

BERT HELLINGER

4. Psychologie und Reinkarnationstherapie

Nach Beendigung meines Studiums ist die Psychologie immer „wissenschaftlicher“, d. h. statistikgläubiger geworden und hat sich damit ihres besten Instrumentes, der Introspektion, der Innenschau, beraubt.

Was taugen in der Psychologie die soge-

nannten wissenschaftlichen Experimente? Anerkannt wird letztlich nur das, was die gängigen Paradigmen und Überzeugungen nicht in Frage stellt. Als mein Vater in jungen Jahren in einer wissenschaftlichen Abhandlung den Nachweis führte, daß alle Hellseher, Wahrsager, Astrologen und Geistheiler Scharlatane seien, war ihm die Anerkennung sicher, weil das Ergebnis nur etwas bestätigte, was ohnehin gängige Meinung war.

Daß selbst die ungewöhnlichsten Fälle aus meiner Praxis die etablierte Psychologie von ihrer Haltung nicht abbringen, habe ich durch meinen Bruder erfahren, der selbst in der medizinisch-psychiatrischen Forschung tätig ist. Ich hatte ihm folgenden Fall geschildert:

Ein 15jähriges Mädchen, das von klein auf in erheblichen Spannungen mit seiner Mutter lebte, führte ich in das Leben zurück, das für diese Disharmonie zwischen Mutter und Tochter verantwortlich war. Das Mädchen fand sich als Novizin in einem Kloster in Italien wieder. Die Äbtissin des Klosters, die heute ihre Mutter ist, war damals ihre Tante und hatte das Kind, nachdem es Vater und Mutter verloren hatte, zu sich ins Kloster geholt. Zwischen Äbtissin und Novizin gab es viele Mißverständnisse, die von der Äbtissin mit soviel Druck und Strafen beantwortet wurden, daß das Mädchen schließlich in einen Verwirrungszustand geriet und Selbstmord beging.

Kurz darauf führte ich die Mutter in das gleiche Leben zurück. Meine Anweisung lautete nur: „Gehen Sie in das Leben zurück, in dem Sie mit Ihrer Tochter von heute zusammen in einem Kloster waren.“

Die äußeren Daten, die die Mutter in der Sitzung schilderte, stimmten genauestens mit denen der Tochter überein. Völlig verschieden jedoch waren beider persönliche Erfahrungen, Gefühle, Erlebnisse und die Beurteilung der Situation.

Für die Äbtissin war die Novizin unerträglich aufsässig und gotteslästerlich, und sie fühlte sich mit dem, was sie dem Kind an Strafen auferlegte, absolut im Recht. Sie hat-

te kein Gefühl dafür, daß sie für den Tod des Mädchens in irgendeiner Weise verantwortlich war. Sie sah den Selbstmord des Mädchens als letzte, auf den Gipfel getriebene Gotteslästerung an.

Das Mädchen hingegen fühlte sich unverstanden, mißbraucht und gefoltert und sehnte sich nach einem Menschen, der ihm liebevoll begegnete.

Ich glaubte, es sei nun ein Leichtes, mit diesen eindrucksvollen Schilderungen bei meinem Bruder zumindest das Interesse wecken zu können für die Therapiemethode und für die Möglichkeit, daß es frühere Leben gibt.

Der Kommentar meines Bruders war knapp. Wenn ich schon so etwas Absurdes beweisen wolle, müsse ich sehr viele saubere Experimente machen, bis mir das jemand abnehme. Auch wenn ich ihm zehn solcher Fälle schilderte, bezweifle er sie immer noch. Selbst der Erfolg, den die Sitzungen brachten, war es ihm nicht wert, sich mit der Methode zu beschäftigen. (Das war vor 15 Jahren. Seither hat sich einiges bewegt, aber die Mehrzahl der Schulmediziner würde heute sicher noch genau so reagieren.)

Jeder von uns kennt das plötzliche Gefühl, hier war ich schon einmal, das kommt mir so vertraut vor, obwohl wir uns zum erstenmal an diesem Ort befinden. Ich glaube, daß wir diesen Ort wahrscheinlich aus einer früheren Inkarnation kennen. In der Medizin nennt man solche Erlebnisse *Déjà-vu* (= schon gesehen, frz.). Im medizinischen Lexikon können Sie unter *Déjà-vu* folgendes lesen: „*Erinnerungsverfälschung, bei der man glaubt, etwas gerade Erlebtes schon früher in gleicher Weise gesehen oder erlebt zu haben; Vorkommen z. B. bei Müdigkeit, im Rahmen von Psychosen (z. B. Schizophrenie) oder in der epileptischen Aura.*“* Mein Bruder hatte die Möglichkeit, die geschilderten Erfahrungen in diese und ähnliche Schubladen zu stecken, die die Medizin für solche Erfahrungen bereit hält.

*Psyhyrembel: Klinisches Wörterbuch

Dennoch bin ich zuversichtlich. Die Zahl der Reinkarnationstherapeuten unter den niedergelassenen Psychotherapeuten steigt, und ihre Erfolge werden auch von Ärzten nicht übersehen. Mittlerweile kommen ganz selbstverständlich Ärzte in meine Ausbildungsgruppen und vermehrt schicken sie auch ihre Patienten. Vor 6 Monaten kam zum Beispiel eine Mutter mit ihrem 4 Wochen alten Baby auf Empfehlung ihres Arztes zur Regressionsaufstellung. Das Baby hatte einen schweren Herzfehler und das Überleben war gefährdet. In dem Falle des Babys fanden wir eine Verkopplung von Herzschlag und Tod. Das Baby war im letzten Leben als Mann Opfer einer Massenerschießung. Die Männer wurden an den Rand einer Grube gestellt und erschossen. Der Mann war nicht sofort tot und das letzte, was er bewusst wahrgenommen hat, war der Herzschlag eines anderen tödlich verwundeten, der über ihm lag. Wie wir wissen, nehmen wir unsere letzten Erfahrungen mit ins nächste Leben. Das Baby hat die Information, Herzschlag ist mit Tod verbunden, mit in dieses Leben gebracht. Wenn dieses Postulat nicht aufgehoben wird, dann kann das Herz nur schwer heilen, was auch immer medizinisch versucht wird. Mittlerweile geht es dem Baby sehr gut.

Wir sind der Überzeugung, und die Erfahrung hat es vielfach bestätigt, dass jeder Krankheit eine tiefer liegende Ursache zu Grunde liegt. Findet man diese tieferen Wurzeln der Krankheit, dann können die ärztlichen Interventionen normalerweise besser greifen.

Kinder arbeiten bei Aufstellungen und Rückführungen in der Regel wunderbar mit. Beim Aufstellen kann ich am Verhalten der Kinder ablesen, ob ich auf dem richtigen Weg bin. Selbst dieses kleine Baby hat stark auf die einzelnen Situationen in der Rückführung reagiert und schlief selig ein, nachdem wir die Ursache gefunden und geheilt hatten.

Nebenbei sei erwähnt, dass ich Aufstellungen mit schwer kranken Menschen nie ohne das Beisein eines Arztes mache.

Erika Isolde Schäfer

Mama, glaub mir, ich habe schon einmal gelebt

Kinder malen ihre früheren Leben
Reinkarnationstherapie mit Kindern



Buch jetzt bestellen!
Versandkostenfrei!

Interesse geweckt?

Auf der Suche nach einer Heilmethode, die den Menschen in seiner ganzen Vielschichtigkeit umfaßt, entdeckte Erika Isolde Schäfer die Reinkarnationstherapie.

Erika Isolde Schäfer

Mama, glaub mir, ich habe schon einmal gelebt

Synergia Verlag Neuauflage 2015, 356 Seiten, gebunden, **35,00 €**
ISBN 978-3-944615-25-7